

## Vorwort des Projektleiters

Dass der Band VI der »Forschungen in Ephesos« zum Mausoleum von Belevi aus dem Jahr 1979 wenige Jahrzehnte später durch eine völlige Neubearbeitung ersetzt wird, kann mehrfach begründet werden.

Zum einen gingen die grundsätzlichen Feldarbeiten dieser Publikation auf die 1930er Jahre zurück. Über die vielfachen Bemühungen, die Ergebnisse von Camillo PRASCHNIKER und Max THEUER aus den Nachlässen zu aktualisieren, die Grabungsberichte von Josef KEIL einzuarbeiten, und die Forschungen durch ergänzende Untersuchungen zum Abschluss zu bringen, gibt das Vorwort von Hermann VETTERS beredte Auskunft. Im Bewusstsein manch ungeklärter Fragen hinsichtlich der Rekonstruktion, der Datierung und des Grabherrn wurden neue Theorien vorgelegt, die den Wissensstand festhalten und eine gültige Gesamtsicht bieten sollten. Die seinerzeitigen Rezensionen zeigen deutlich, dass dieses Ziel nur teilweise erreicht wurde. Die rasch anwachsende Sekundärliteratur zum Mausoleum konnte aber als Beleg für die große entwicklungsgeschichtliche Bedeutung des Monumentes gelten.

Zum anderen war schon in den frühen 1990er Jahren bekannt, dass die Trasse der neuen Autobahn von Izmir nach Aydın nur knapp 200 m am Monument vorbeiführen würde, was seit dem Beginn der Bauarbeiten eine implizite Gefährdung des Bestands bedeutete. Dies wurde auch im Archäologischen Rat als beratendes Gremium des damaligen Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ausführlich diskutiert. Die Rechtslage hinsichtlich der formalen Zuständigkeit war allerdings alles andere als eindeutig, stand doch das Mausoleum von Belevi schon längere Zeit unter der Verwaltung des Museums von Tire, wohin in den letzten Jahren zwei besonders schöne Kapitelle verbracht worden waren. Die Forschungslizenz der Grabung Ephesos war nicht mehr aufrecht.

Wer immer im September 1995 hinter dem denkwürdigen Brief des Bürgermeisters der kleinen Landgemeinde Belevi an den Unterzeichneten gestanden haben mag: Durch dieses Schreiben wurde die Bedrohung durch den Straßenbau manifest, das Ersuchen um Hilfe gab uns wertvolle Argumente hinsichtlich der Verantwortung für das Monument und für die weitere Vorgangsweise. Gemeinsam mit Jürgen BORCHHARDT konnten wir bei der zuständigen Generaldirektion des Türkischen Kulturministeriums im Jahre 1998 eine Prüfung und schließlich eine Korrektur der Zuständigkeiten erwirken, so dass an die Wiederaufnahme von Feldforschungen gedacht werden konnte. Nach der sofortigen Umzäunung und Reinigung des gesamten Areals wurden nach ausführlichen Begehungen die Planungen begonnen. Ein zunächst groß angedachtes EUROCARE-Projekt, welches auch die Steinbrüche von Belevi mit daraus abzuleitenden Materialfragen umfassen

sollte, konnte leider nicht umgesetzt werden. In der Folge wurde klar, dass sich die Forschungen auf das Mausoleum konzentrieren sollten, auch die Problematik des Tumulus, dessen kultischer Kontext und Datierung von Wilhelm ALZINGER neu interpretiert worden war, musste bewusst ausgespart bleiben.

Eine entscheidende Hilfe für die Wiederaufnahme der Feldforschungen war die Unterstützung durch den damaligen Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Werner WELZIG, der sich gemeinsam mit dem Generalsekretär Herwig FRIESINGER bei einem persönlichen Besuch in Belevi von der Wertigkeit des Projekts überzeugen ließ und dem vor Ort präsentierten Vorschlag seine Unterstützung zusagte. So wurde mit dem Archäologen Peter RUGGENDORFER und dem Architekten Reinhard HEINZ ein kompetentes wissenschaftliches Team zusammengestellt, welches in den folgenden Jahren fruchtbare Arbeit leisten konnte.

Die praktischen Fragen der Infrastruktur und Logistik wurden in reibungsloser Zusammenarbeit zwischen der Grabung Ephesos und der ÖAW geregelt. Die Personalkosten insbesondere für die verantwortlichen Projektmitarbeiter wurden mit Unterstützung eines FWF-Projekts (für Reinhard HEINZ) und des Holzhausen-Legates (für Peter RUGGENDORFER) von der ÖAW getragen.

Der offizielle Projektbeginn erfolgte nach der Genehmigung durch die Generaldirektion für Denkmäler und Museen im Jahr 2000, der Kommissar wurde jeweils vom Museum Selçuk gestellt, das uns zeitweise auch den aus Vorprojekten verfügbaren Autokran überlassen hat. Die Bewachung des Monumentes hat die Belediye von Belevi mit der zugesagten Unterstützung der Jandarma von Büyükkale übernommen. Die Infrastruktur hat durch all die Jahre die Grabung Ephesos zur Verfügung gestellt. Dafür sei dem ÖAI an dieser Stelle nochmals gedankt. Dank gilt auch General Motors Türkiye, von wo uns für dieses Projekt ein Fuhrpark zur Verfügung gestellt wurde, der in der Folge auch der Grabung Ephesos zugutegekommen ist.

Schon nach der ersten Kampagne war klar geworden, dass die Aufgabe sich komplexer darstellte, als zunächst angenommen. Dem Team der Archäologen gelang es durch systematische Bearbeitung des gesamten Umfeldes und zum Teil großflächiger Freilegungen der Felsoberflächen der Terrasse, einen aussagekräftigen archäologischen Befund zur Erbauungs- und Nutzungszeit des Monuments zu erarbeiten, der weit über die von ALZINGER gewonnenen Erkenntnisse hinaus reicht. Der entscheidende Durchbruch gelang erst nach der bewilligten Verlängerung des Projektzeitraumes durch die Untersuchung der ungestörten Schichten an der Nordwestseite, welche die entscheidenden Befunde ergab.

Nach dem Ende der Feldarbeit im Jahr 2005 fanden in den darauffolgenden Jahren die Bearbeitung der Befunde und die Publikationsvorbereitungen am Institut für Kulturgeschichte der Antike an der ÖAW statt. Im Zuge der Manuskripterstellung durch die beiden verantwortlichen Bearbeiter erschien es vorteilhafter, die Ergebnisse der Archäologie und der Bauforschung nicht gemeinsam, sondern in zwei aufeinander bezogenen, inhaltlich aber unabhängigen Faszikeln zur Publikation zu bringen. Dafür gaben schließlich nicht nur der unterschiedliche Dokumentationsaufwand und die damit verbundenen Kosten, sondern auch der zu erwartende Umfang und die leichtere Handhabung durch den Benutzer den Ausschlag.

Der Faszikel zur Baugeschichte (FiE VI/1) von Reinhard HEINZ ist gleichzeitig in Druck gegangen und wird wegen des hohen technischen Aufwandes der graphischen Dokumentation in wenigen Monaten erscheinen. Der vorliegende Faszikel zu den archäologischen Forschungen (FiE VI/2) von Peter RUGGENDORFER umfasst neben den zahlreichen Einzelbeobachtungen zu den vorangegangenen Forschungen zunächst die kompletten Auswertungen der neuen Grabungen, die eine stratigrafisch abgesicherte chronologische Einordnung des Mausoleums in das 1. Viertel des 3. Jhs. v. Chr. als *terminus post quem non* erlauben. Darüber hinaus wurde aus dem stratigrafischen Befund der Nachweis einer länger andauernden Frequentation des Ortes erbracht, was auf einen Heroenkult schließen lässt, welcher bis in das beginnende 2. Jh. v. Chr. gereicht haben mag.

Die ikonografische und stilistische Neubearbeitung des um einige wertvolle Neufunde ergänzten Skulpturenschmuckes führte zu neuen Erkenntnissen hinsichtlich der Nähe zu athenischen Vorbildern und gemeinsam mit der präzisen Analyse der Bauornamentik, für die auf die grundlegende Arbeit von Frank RUMSCHEID zurückgegriffen werden konnte, in einen Datierungszeitraum zwischen 310 und 275 v. Chr. für die Entstehung des Mausoleums. Ein besonderes Kapitel ist der Grabkammer und dem Sarkophag gewidmet. Dabei wird überzeugend nachgewiesen, dass die künstlerische Gestaltung der Kammer und des Sarkophags gemeinsam mit dem persisch gewandeten Opferdiener und anderen Hinweisen zur Ausstattung als monumentale Bankettszene zu verstehen ist, wie sie aus zahlreichen Darstellungen von Heroenmahl-Reliefs für das späte 4. Jh. v. Chr. bekannt ist. Diese Einheitlichkeit in der Gestaltung lässt gemeinsam mit der eindeutig geklärten Bautech-

nik und dem Verschluss der Grabkammer keine Möglichkeit offen, weiterhin an der in der Erstpublikation angebotenen Theorie von zwei Phasen der Erbauung und Belegung des Mausoleums von Belevi festzuhalten.

Mit der historischen Einordnung des Monuments ist schließlich die Frage nach dem Grabherren von entscheidender Bedeutung. Dafür hat der Autor ein methodisch schlüssiges und inhaltlich prägnantes Ausschließungsverfahren angewandt, in welchem er nach detaillierter Interpretation aller Quellen zur Ereignisgeschichte der Jahrzehnte zwischen Alexanders Tod und der Schlacht von Kurupedion zur Überzeugung gelangt, dass als Grabherr von Belevi mit größter Wahrscheinlichkeit Antigonos I. Monophthalmos erkannt werden kann, der zur Zeit seiner größten Machtfülle in Ephesos seinen wichtigsten Flottenstützpunkt unterhalten hat und diesen gemeinsam mit seinem Sohn Demetrios mehrfach gegen Lysimachos verteidigte, bevor er in der Schlacht von Ipsos getötet wurde. Die Antigoniden sorgten im Folgenden für die respektvolle Fortführung des Grabkultes, Schutzherrin des Mausoleums wird wohl Artemis gewesen sein.

Der Dank des Unterzeichneten als Leiter des Gesamtprojektes gilt an dieser Stelle in ganz besonderem Maße dem verantwortlichen Autor Peter RUGGENDORFER, der nach dem Ende der Feldarbeiten trotz großer anderweitiger Verpflichtungen und der Übernahme neuer Projekte das Publikationskonzept kontinuierlich weiterverfolgen und schließlich auch erfolgreich abschließen konnte. Zu danken ist auch den MitautorInnen der Publikation, deren Beiträge im Text namentlich ausgewiesen sind. Hervorgehoben seien Maria TRAPICHLER, deren Keramikbearbeitung zum Schlüssel für die chronologischen Aussagen wurde, und Hans TAEUBER, der die epigraphischen Zeugnisse neu bewerten konnte. Jede archäologische Untersuchung hat heute die wertvolle Möglichkeit, auch naturwissenschaftliche Methoden in die Material-Auswertung einzubeziehen. Nicht zuletzt sei daher mit vielfältigem Dank auf die einschlägigen Ergebnisse hingewiesen, die in den Kapiteln 13 bis 16 vorgelegt werden.

Gemeinsam mit den Autoren sind wir überzeugt, mit der Vorlage dieser Publikation der Klärung vieler Fragen zum Mausoleum von Belevi einen entscheidenden Schritt näher gekommen zu sein.

Fritz KRINZINGER